

- Leuchter.** Leuchter: 1. Zwei dreifüßige Holzleuchter. Um 1686.
2. Sechs geschnitzte Hochaltarleuchter, Holz, alt versilbert. Um 1730.
3. Zwei hübsche Rokoko-Porzellanleuchter mit hübschen gemalten Blumen. Marken fehlen. Um 1770.
- Vasen.** Vasen: 1. Zwei kürbisförmige Vasen, Messingblech, versilbert, mit getriebenen buschigen Akanthusranken. Um 1686.
2. Zwei schön geschnitzte zweihenkelige Vasen, mit buschigem Akanthuswerk, Holz, versilbert. Um 1686.
- Ampel.** Ampel: Messing, versilbert, mit getriebenen Rokokokartuschen. Um 1750.
- Meßglöckchen.** Meßglöckchen: Messing, versilbert, getrieben. Um 1686.
- Kaseln.** Kaseln: 1. Grüne Seide, an den Seiten gewebte braune Streifen. Unten gesticktes Wappen des Johann Kaufmann mit der Jahreszahl 1686.
2. Mittelteil, alt. Rote Seide mit gewebtem Blumenmuster. XVIII. Jh.
- Varia.** Varia: 1. Zwei kleine Altaraufsatztafeln, in rechteckigen schwarzen Rahmen, mit vergoldeten geflammten Leisten. Die Seelen im Fegefeuer, Öl auf Holz. Ende des XVII. Jhs.
2. Vier kleine obeliskförmige Reliquiare, Holz, vergoldet. Mitte des XVIII. Jhs.
3. Zwei Standtafeln mit dem blumen- und dem dornengekrönten Herzen, Holz, versilbert und vergoldet. Um 1740.
4. Ein Tablett mit elf runden und quadratischen Silbermünzen, neun Salzburgerischen (ca. 1600, 1628, 1642, 1669, 1684, 1692, 1695), einer mit Papst Benedikt XIV., 1700 und einer mit Erzherzog Ferdinand Karl, 1654.
- Grabsteine.** Grabsteine: Innen an der Ostwand des Langhauses. Rote Marmorplatten. 1. Oben Reliefwappen des Johann Kaufmann. *Johann Kaufmann von Söllhamb Hochfürstl: Salzburgischer Rath, als dißer S. Antonii de Pad. Capellen Erbauer, Stüffter und Dotator, Welcher im 71. Jahr seines alters den 12. Aprilis Aō 1711 Gott-seelig ver-schiden . . .*
2. Daneben, in stukkierem symmetrischem Rocailrahmen. Oben eingemeißeltes Wappen. *Alhier in dißer Grufft, neben seinen Ahnherrn ist beygesötzet . . . Johann Christoph Caietan von Eyb und Söllheim, in Leben gewest Hochfürstlich. Saltzburglicher würcklicher Hof Cammer Rath und Landman dan Erster besützer deß Maioratguetts alda . . ; gest. 1759.*
- St.-Nepomuk-Statue.** St.-Johann-von-Nepomuk-Statue (Fig. 445): Im N. vor der Sakristei. Geschwungenes Konglomeratpostament, darauf die sehr gute lebensgroße Marmorstatue des Heiligen mit Kruzifix und Palmzweig im linken Arm. Sehr gute Arbeit um 1727. Am Postament marmorne Inschrifttafel: *In honorem Sti: Joannis Nepomuceni hanc statuam votive erexit Joannes Christophorus ab Eis anno domini MDCCXXVII.*
- Bildstock.** Bildstock: Im Walde an der Straße von Söllheim nach Radeck, zwischen den beiden Eisenbahnlinien. Altes Wegkruzifix, Holz, polychromiert, zwischen drei hohen Fichten. XVI.—XVII. Jh.
- Wegkapelle.** Wegkapelle: $\frac{1}{2}$ km südwestlich vom Schlosse neben dem Geleise der Ischler Bahn. Kleiner rechteckiger Bau mit einspringendem halbrundem Abschluß, Schindelsatteldach. Über der Tür im Gitter die Jahreszahl der Erbauung 1846. — Innen Tonnengewölbe. Vor der Apsis schmiedeeisernes Gitter von 1846, mit bemaltem Auge Gottes. Als Altarfigur Statue des gegeißelten Heilandes (Holz, polychromiert), um 1846. Zwei kleine Gemälde auf Holz, St. Michael, ein Heiliger vor Maria und Christus, um 1846.



Fig. 445 Söllheim.
St.-Johann-Nepomuk-Statue, 1727 (S. 466)

Unzing, Weiler

Archivalien: Pfarrarchiv Eugendorf.

Literatur: PILLWEIN, Salzachkreis 373. — DÜRLINGER, Handbuch.

Seit ungefähr 1127 finden sich in Urkunden Ministerialen, die sich von „Vnzingin, Vncingen“ schreiben (HAUTHALER, U.-B. 1, 1160. Gottschalk von U. war um 1280 Vizedom zu Salzburg. 1293, Juni 13, übergibt er gemäß letztwilligen

Auftrages seiner Mutter Diemut dem Domkapitel zwei Höfe zu Unzing gegen Aufnahme in die Gebetsverbrüderung. (Kop.-Buch d. Domkap. f. 101.) Das Geschlecht, das im Wappen eine Schlange führte, scheint im XIV. Jh. nicht mehr vorzukommen.

Filialkirche zum hl. Jakob d. Ä.

Das Alter des Kirchleins ist unbekannt. Die Visitatoren fanden 1613 einen Altar vor. *Tres fenestrae infra chorum quia exiguae sunt et inde ecclesia humidior est, obstruantur et duae tantum amplae ad invicem sibi correspondentes conficiantur. Coemeterium licet non consecratum mundum tamen detineatur.* Die Kirchenrechnungen enthalten folgendes Bemerkenswertes:

1634: Balthasar Schmidperger, Schlosser in Seekirchen, für den neuen Stock 4 fl. — 1635: für einen neuen Beichtstuhl 30 β. — 1636: dem Maler wegen des Altars zu renovieren 14 fl. — 1641: dem Maler, dass er den clienern Altar gebutzt 30 kr. — 1663 wird der Turm gebaut. Hans Nußpicher,

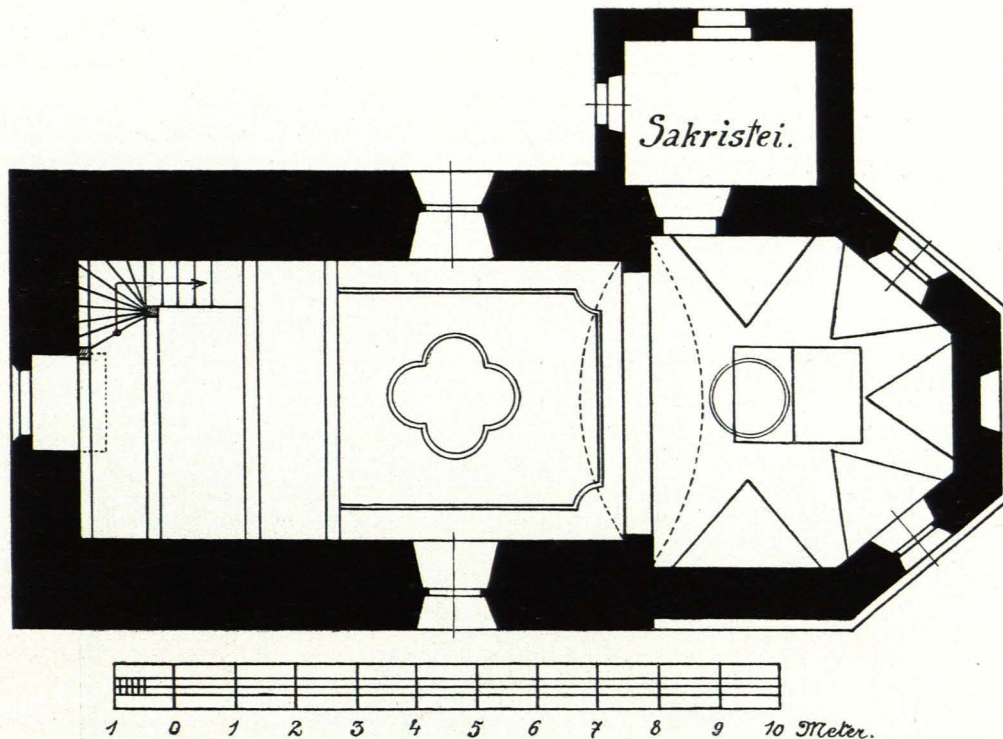


Fig. 446 Unzing. Filialkirche, Grundriß 1:120 (S. 467)

Glockengießer, für Umgießung der Glocke 15 fl. 6 β. — 1691: Andrä Gartner, die gebrochne Glocke umzugießen 23 fl. 45 kr. Auch 1705 wird eine Glocke umgegossen (DÜRLINGER). — 1765: Josef Hörl, bgl. Tischlermeister zu Seekirchen, vor die neugemachte Kanzel 10 fl. 30 kr. — 1787: Machung der neuen Thür. — 1843: Kreuzweg.

Charakteristik: Einfache einschiffige Anlage, flachgedeckt, mit dreiseitigem gewölbtem Chor und hölzernem Dachreiter mit Zwiebdach. Im Kerne noch spätgotisch (Fig. 446).

Lage: In der Mitte des kleinen Dorfes.

Äußeres:

Bruchstein, grau verputzt.

Langhaus: W. Dreieckgiebelfront mit aufgesetztem hölzernem Giebeltürmchen. In der Mitte spitzbogige Tür. Im N. und S. je ein rechteckiges Fenster in flachbogiger Nische.

Chor: Gleichhoch und -breit, dreiseitig geschlossen; niedriger Sockel. Im SO. und NO. je ein flachbogiges Fenster, im O. flachbogige Blendnische. Umlaufendes steinernes Hohlkehlgewölbe. Gemeinsames, über dem Abschluß abgewalmtes Schindelsatteldach.

Filial-
kirche.

Charakte-
ristik.
Fig. 446.

Lage.

Äußeres.

Langhaus.

Chor.

- Turm. Turm: Über dem Westgiebel aufgesetzt, quadratisch, Holz mit Schindelverkleidung. Vier kleine Schallöffnungen. Schindelzwiebelhelm, Blechknauf und Kreuz.
- Sakristei. Sakristei: Im N. des Chores, eingeschossig. Im N. Fenster, im W. Tür. Schindelpulldach.
- Inneres. Inneres:
- Langhaus. Langhaus: Flachgedeckt. Im W. hölzerne Empore mit flachem Boden und gerader Brüstung. Im O. flachbogiger Triumphbogen.
- Chor. Chor: Etwas breiter, Boden um eine Stufe erhöht. Flachbogiges Gewölbe mit fünf flachbogigen Stichkappen. Im N. Sakristeitür.
- Sakristei. Sakristei: Flachgedeckt.
- Einrichtung. Einrichtung:
- Altar. Altar: Gemauerte Mensa. Aufbau: Holz, schwarz gestrichen, mit vergoldeten geschnitzten Verzierungen. Über der Predella geringes Altarbild, der hl. Apostel Jakob der Ältere vor der Madonna mit dem Kinde, daneben zwei Säulen mit Kompositkapitälern. Gerades Gebälk, flachbogige Giebelansätze; in der Mitte Postament mit der gemalten Figur Gott-Vaters, darüber Kreuz. — Datiert 1668, renoviert 1845. — Einfaches kleines Rokokotabernakel, Holz, erste Hälfte des XVIII. Jhs.
- Kanzel. Kanzel: Auf gemauertem niedrigem Unterbau hölzerne Brüstung. Arm mit Kruzifix. 1765.
- Skulptur. Skulptur: Kruzifix, Holz, alt polychromiert; gotisch, gute Arbeit des XVI. Jhs.
- Kreuzpartikelmonstranz. Kreuzpartikelmonstranz: Klein, Messing, vergoldet und versilbert, getrieben. Erste Hälfte des XIX. Jhs.
- Gemälde. Gemälde: 15 geringe kleine Kreuzwegbilder, Öl auf Blech, 1843.
- Leuchter. Leuchter: Vier Leuchter, Holzkern, beschlagen mit getriebenem, versilbertem Messingblech. XVIII. Jh.
- Glocken. Glocken: 1. Ganz glatt. XVI.—XVII. Jh. — 2. Maria-Hilf. Umschrift: *Andreas Gärtner goss mich, in Gottes Namen floss ich. 1705.*



Fig. 447 Schloß Ursprung. Ansicht von Nordosten (S. 469)

Ursprung, Weiler und Schlößchen

Literatur: HÜBNER, Flachland 1, 164 und 167. — PILLWEIN, Salzachkreis 371. — DÜRLINGER, Handbuch 21. — LUDWIG PEZOLT, Das Schloß Ursprung und seine Besitzer, in Ldkde. 51 (1911).

Schloß. Schloß Ursprung.

Einer mit 1122 datierten Urkunde zufolge schenkte Erzbischof Konrad I. zum Spital des Stiftes St. Peter eine Hube *iuxta locum qui vocatur Ursprinch* (HAUTHALER, U.-B. 1, 330 Nr. 157). Dieser Hof,